

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

15.1.1834 (Nr. 15)

B a i e r n.

München, 8. Jan. Als Ursache der Verhaftung des Hrn. von Closen gibt man an, er habe D. Grosse's „Lebewohl“ verbreitet, eine Schrift wegen welcher der genannte Verfasser der Majestätsbeleidigung angeklagt ist. — Dem Hrn. v. Closen ist in Berücksichtigung seiner sonstigen Verhältnisse, der Gebrauch von Büchern, Schreibzeug Licht gestattet.

(Sp. 3tg)

München, 10. Jan. Der Pflegevater Kaspar Hauser's, Graf Stanhope, befindet sich seit acht Tagen hier, und hatte bereits eine Audienz bei Sr. Maj. dem König. Zur Entdeckung des Mörders hat auch der edle Lord einen Preis von 5000 Gulden ausgesetzt. — Die hier seit längerer Zeit in Umlauf gesetzten Gerüchte von der großen Noth, die in der benachbarten Kolonie Hallbergmoos herrschen sollte, und die selbst in die Protokolle des Landraths für den Isarreis übergegangenen Besorgnisse, daß die dortigen Ansiedler der öffentlichen Sicherheit gefährlich werden dürften, hatten den Frhrn. von Hallberg und seine Kolonisten zu einer Adresse an Sr. Maj. den König veranlaßt, worin sie um eine Untersuchung des Thatbestandes baten, die sodann auch eingeleitet wurde, und in moralischer sowohl als materieller Beziehung ganz zu Gunsten jener Gemeinde ausfiel. — Den hier verbreiteten und vielleicht auch schon in die Ferne gedringenen Gerüchten von einem Schiffbruche, den der neulich in Triest eingeschifft Transport griechischer Freiwilligen während der letzten Stürme erlitten haben sollte, können wir aufs Bestimmteste widersprechen. — Da sich die Zahl der griechischen Freiwilligen dahier so mehrt, daß sie in dem Erdgeschosse der großen Infanteriekaserne am Türkengraben nicht mehr Raum finden, so wurde eine Abtheilung derselben die Kaserne des königl. Leibregiments verlegt. Die zwei Eskadrons bayerischer Chevaurlegers sind den 6. Jan. von Triest aufgebrochen, und treffen hier den 19. d. auf den Wagen ein, auf denen die 6te Grenadier und 1ste Füsiliercompagnie der griechischen Truppen dahin abgeföhren werden.

(Münch. Kor.)

— Während der jüngsten Konkursprüfung verbreitete sich hier das Gerücht, die Prüfungsfragen seyen mit Verletzung des Amtsgeheimnisses divulgirt worden. Obwohl schon damals durchaus keine Glaubwürdigkeit dieses Gerüchtes unterstützenden Umstände zur Kenntniß kamen, fand sich doch das königl. Staatsministerium des Innern bei der Wichtigkeit des Gegenstandes Vorsichtshalber veranlaßt, die verschlossen abgeföhrenden Fragen zurückzuföhren, und

durch neue pr. Estafette expedirte zu ersetzen, zugleich aber die strengste amtliche Untersuchung über das „Ob“ und „Wie“ einer solchen angeblichen Verletzung des Dienstgeheimnisses anzuordnen. Wir sind nun ermächtigt zu erklären, wie diese Untersuchung den klaren Beweis geliefert, daß die erwähnten Prüfungsfragen keineswegs divulgirt wurden, und daß demnach weder irgend eine Verletzung des Amtsgeheimnisses, noch auch nur eine Vernachlässigung oder Sorglosigkeit von Seite des expedirenden Personals im Ministerium und eben so wenig bei Lithographirung und Expedition jener Fragen im Entferntesten statt gefunden habe.

(Münch. 3tg.)

Aus Rheinbaiern, 10. Jan. In unserm Kreise sind kürzlich verschiedene Personen in der Untersuchungssache gegen D. Eisenmann als Zeugen verhört worden. Es scheint, daß man namentlich zu ermitteln sucht, ob der von D. Eisenmann gestiftete Verein zur Entschädigung des Hrn. v. Closen, mit dem von D. Wirth ansgegangenen Pressverein nicht in spezieller Beziehung gestanden habe.

(Sp. 3tg.)

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 10. Januar. Die Kosten zu unserem beabsichtigten Güttenbergsdenkmal kommen nur langsam zusammen. Das Meiste haben bis jetzt die Einwohner unserer Stadt gethan, indem dieselben durch freiwillige Beiträge über 5000 fl. zusammengeschossen haben. Am wenigsten haben sich die Hoffnungen verwirklicht, die man auf die Buchhandlungen und deren Matadore, so wie auf die Reichen und Großen der zivilisirten Welt gebaut hatte, Dagegen hat sich einer der größten lebenden plastischen Künstler, der Bildhauer Thorwaldsen, von einer äußerst schönen Seite hiebei gezeigt, indem er Plan und Modell zu diesem welthistorischen Denkmal freiwillig und unentgeltlich übernommen hat. Auch die Bühnenkünstler unserer Nachbarstadt Frankfurt wollten gerne ihr Schärfein zu den Kosten dieses Denkmals beitragen und so werden sie nächste Woche die Ausführung des Don Juan, die zu diesem Zweck in unserem neuen Schauspielhause mit erhöhten Preisen gegeben wird, interessellos unterstützen. So hofft man doch in den Stand gesetzt zu werden, dieses Denkmal im Jahr 1836 errichten zu können. — Der fürstliche Menschenfreund in unserer Stadt, der Herzog Ferdinand von Würtemberg Gouverneur der Bundesfestung Mainz, hat gelegentlich des neuen Jahres den Armen wieder über 700 fl. auszahlen lassen; nicht minder wohlthätig zeigt sich der Vizegouverneur, Graf von Mensdorff, und dessen durchl. Gemahlin. Man fürchtet schon den

Augenblick, wo vertragsmäßig beide hohe Militäρχargen eine andere Bestimmung erhalten, welches leider den nächsten Herbst schon der Fall seyn wird.

(Schw. M.)

Nierstein, 7. Jan. Der untere Theil des Orts Nierstein bietet durch das Austreten des Rheins einen traurigen Anblick dar, um so mehr, da dieser Theil meistens von der ärmern Klasse bewohnt ist. Die Wohnungen von mehr als 60 Familien mit vielen Kindern stehen seit 14 Tagen im Wasser, ihre Bewohner mit den größten Nahrungsorgen kämpfend, da ihnen Mittel und Erwerb fehlen. — Die Häuser sind meistens niedrige Gebäude, und ihre Bewohner sitzen auf den kleinen Speichern zusammengebrängt; so sollen in einem Speicherkammerchen von 9 Fuß lang und 10 Fuß breit 14 ganz arme, brodlose Menschen eingepfercht seyn. Wenn nur nicht nachfolgende Krankheiten das Elend noch vergrößern. Die Chaussée vom gelben Hause bis Rackenheim steht an manchen Stellen $4\frac{1}{2}$ Fuß unter Wasser, ja in Nierstein selbst findet man sogar eine Stelle von mehr als 10 Fuß Tiefe, wodurch die Passage auf dieser Straße gänzlich gehemmt ist. Möchte doch endlich die schon lange projektirte Chausséeerhöhung vorgenommen werden, wodurch so vielem Elend und Unglück vorgebeugt werden würde!

(Fr. d. S.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 13. Jan. Vor zwei Tagen wurden in einem Weinberge in den Kriegsbergen blühende Hyacinthen gefunden.

(S. M.)

P r e u s s e n.

Berlin, 6. Jan. Es ist wieder ein neuer Schritt zur Deffentlichkeit der gerichtlichen Verhandlungen geschehen; nämlich durch das im neuesten Stücke der Gesesammlung publizierte Gesetz vom 30. Nov. v. J., in welchem die Kreisjustizräthe in dem Frankfurter Bezirke wieder eingeführt worden, bestimmt wurde, daß die Stelle der Gerichtsaktuarien durch zwei unbescholtene Männer als Beisitzer — Schöffen — vertreten werden kann. Auf diese Weise wird das Recht wieder lebendig im Volke, und Theilnahme an der Justizverwaltung angeregt, welche lange ein Monopol zünftiger Juristen war. Auf diese Weise weiß der Justizminister, Hr. Mühlner, die nothwendigen Reformen in der Rechtsverwaltung nach und nach einzuführen! — Durch dasselbe Gesetz ist auch die Justiz den Parteien näher gebracht, den der Justizrath ist dadurch zum Bagatelrichter für die Crimirten in jedem Kreise ernannt, welche sonst bei einem Kollegium von 20 Mitgliedern Recht suchen mußten.

(H. K.)

Aus dem Großherzogthum Posen, 28. Dez. Die nahe Reform der Justizverfassung unserer Provinz ist Gegenstand des Tagesgesprächs. Man scheint darüber einig zu seyn, daß die jetzt bestehenden Land- und Friedensgerichte aufzulösen, und dagegen Kreisgerichte und zwei oder drei Oberlandesgerichte einzuführen seyen. Dies sichert die prompteste und gründlichste Justizpflege; diese kann durch die Landgerichte in ihrer jetzigen Form nicht er-

zielt werden, weil der Sitz derselben dem Bürger und Bauer zu entlegen ist — die Entfernung beträgt oft 8 bis 10 Meilen — und deshalb die Geschäfte langsam fortschreiten, auch den Parteien durch Versäumnis- und Reisekosten großer Verlust erwächst. Die vielen und weiten Reisen haben schon Manchen zu Grunde gerichtet. Diese Nachtheile werden vermieden, und es kann die wohlfeilste und schnellste Justiz gewährt werden, wenn man die Gerichtsbezirke verkleinert und jedem Kreise ein formirtes Gericht gibt. Die Bezirke noch kleiner zu machen, und in jedem Kreise mehrere einzeln stehende Richter anzusetzen, ist nicht rathsam, und auch zur Erreichung jenes Zwecks nicht erforderlich.

(Allg. Stg.)

Düsseldorf, 6. Januar. Die Nachricht, daß in Maestricht beabsichtigt werde, eine Eisenbahn nach Aachen zu bauen, um die Güter, welche über die Südwesthemsfahrt von Rotterdam nach Maestricht kommen, der Eisenbahn von Antwerpen nach Köln zuzuführen, hat in Düsseldorf die Aufmerksamkeit auf den Nordkanal geleitet. Dieser sollte nämlich bei Grimlinghausen aus dem Rhein über Venloo, Niederwerth, oder genauer Smitsstraat, Kooften nach Antwerpen führen. Die Südwesthemsfahrt geht aber von Smitsstraat bis Kooften durch den Nordkanal und dieser ist von Antwerpen bis Kooften, und von Smitsstraat bis Venloo ebenso tracirt, wie er von Venloo bis zur Straße von Gladbach nach Erefeld tracirt, und von da ab zum Theil ganz, zum Theil halb vollendet ist. Wenn er von Smitsstraat bis Venloo, und von da bis zum Rhein auf denselben Dimensionen, wie die Südwesthemsfahrt, ausgeführt würden die Güter von Rotterdam aus bis Köln und bis Düsseldorf zum rechten Rheinufer, ohne umgeladen zu werden, gelangen, und Düsseldorf würde die Expedition des für das Bergische bestimmten Theiles behalten, zumal wenn die Eisenbahn von Düsseldorf nach Elberfeld fertig würde. Wenn aber von Maestricht eine Eisenbahn nach Aachen gelegt wird, der Nordkanal unvollendet bleibt, so gehen alle Güter, welche von Rotterdam über die Südwesthemsfahrt kommen, nach Köln.

Köln, 8. Jan. Aus dem Siegfkreise meldet man unterm 6.: Wir sehen einer traurigen Zukunft entgegen. Die Fluthen der Sieg, vereint mit jenen der Agger, haben unsere besten mit Wintersaat bestellten Acker verwüstet, und zwar auf einer Strecke von ungefähr 6 Stunden Länge, im Bereich jener Flußgebiete bis zum Rhein. Mehr denn 120 Morgen des besten Bodens sind für jede Kulturart verdorben, vom hohen Ufer abgerissen, in Flußbett verwandelt. Mehrere tausend Morgen Staatsbesetzung sind theils sehr beschädigt, theils gänzlich verdorben.

(Rhein. Bl.)

D e s t e r r e i c h.

Wien, 7. Jan. Die allg. Zeitung enthält in ihrer Nr. 3 ein Schreiben aus Wien vom 30. Dez., mit dem Beifügen: „Durch außerordentliche Gelegenheit“, in welchem gemeldet wird, daß die österreichische Regierung mit der russischen einen Traktat abgeschlossen habe, der für die

möglichen Wechselfälle, welche der Pforte bevorstehen könnten, Vorsehung treffe. Nun ist zwar bekannt (und auch neuerlich mehreremale im öster. Beobachter ausdrücklich erklärt worden), daß das österreichische Kabinet die Erhaltung des ottomanischen Reichs unter die wichtigsten Gegenstände seiner politischen Kombinationen rechnet; auch ist diese Ansicht vielleicht nicht ohne Einfluß auf die kürzlich erfolgte Zurückberufung der englischen und französischen Geschwader aus dem Archipel gewesen. Aber die Nachricht Ihres Korrespondenten, daß zur Garantie der Integrität des türkischen Reichs in der letzten Zeit ein besonderer Traktat abgeschlossen worden, ist, den glaubwürdigsten Versicherungen zufolge, völlig ungegründet; der Berichterstatter scheint dabei lediglich Traditionen von Verhandlungen, die um mehrere Monate zurückgehen, vor Augen gehabt zu haben. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 11. Jan. Die Adresse der Deputirten ist gestern übergeben worden. Der König hat der Deputation geantwortet: „Ich empfangen mit Zufriedenheit diesen Ausdruck Ihrer Wünsche. Ich finde darin ein neues Unterpfand der redlichen Mitwirkung, die allein allen Staatsgewalten die nöthige Stärke und Kraft verleihen kann, um den Zweck zu erreichen, welche Sie so richtig bezeichnet haben, nämlich unsere Staatseinrichtungen rein und unverletzt zu erhalten gegen alle Bemühungen, welche sie zu vernichten streben, oder welche die Grundzüge derselben verändern würden. Das ist auch der Wunsch Frankreichs. Indem wir ihn erfüllen, werden wir unsern Eiden und Pflichten treu bleiben, und das Vertrauen des Volkes rechtfertigen. Ich danke der Deputirtenkammer für die Gesinnungen, die sie mir bezeugt hat; ich theile ihre Hoffnungen und ich nehme für unser Vaterland jene Zukunft des Friedens, des Glückes und der Freiheit zum Voraus, welche ich durch meine Wünsche und Bestrebungen demselben ohne Unterlaß zu sichern trachte.“

— Der Finanzminister hat in der gestrigen Sitzung das Budget vorgelegt. Für das Jahr 1833 wurden als Ergänzungskredite verlangt 26,614,982 Fr., welche Summe jedoch durch Abzüge auf 20,531,983 Fr. ermäßigt ist. Die Einnahmen betragen 996,547,415 Fr., die Ausgaben 1,030,090,547 Fr. Hierunter sind aber nicht alle unvor-gesehenen Ausgaben begriffen, so daß mit diesen sich das Ausgabebudget erhöht auf 1,064,090,547 Fr. Um diesen Ausfall zu decken, wird ein Anlehen von 70 Mill. verlangt, welches entweder durch Renten oder durch Verkauf von Staatswaldungen bewerkstelligt werden soll. — Der Minister hat einen Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Minister vorgelegt.

— Der Temps und Messager und nach ihnen andere Blätter bringen als Gerüchte von Veränderung des Ministeriums, wonach Guizot und Broglie ihre Entlassung angeboten hätten und Dupin ein neues Kabinet bilden würde. Der Courier schenkt diesen Sagen keinen Glauben, obgleich er zugestehet, daß Broglie in Bezug auf Vignons Rede sich kompromittirt habe, indem er zuerst ihr Beifall

gab, und als er die Unzufriedenheit der Diplomaten bemerkte, seine Erklärung zurück nahm.

— Das Journal des Debats kommt heute auf die Türkei zurück. Es behauptet 2 Sätze: 1) Nicht der letzte Vertrag habe den Russen die Türkei überliefert, sondern die Schwäche des osmanischen Reichs, nicht durch Aushebung des Vertrags könne man die Russen von Konstantinopel abhalten, sondern dadurch, daß man gleichzeitig mit ihnen und gegen sie auf Konstantinopel losmarschirt. 2) Rußland kann den Besitz der Türkei nicht in Anspruch nehmen, wenn auch Mahmud sie demselben vermacht, denn Mahmud besitzt sein Reich selbst nicht mehr, und nach seinem Tode oder durch sonstigen Umsturz ist sein Land: errenlos und alle Nationen können sich darein theilen, die Kraft und Verstand genug haben, sich die Erbschaft anzueignen. (Es ist sonderbar, daß die Debats von diesen Theilungsideen der Türkei nicht zurück kommen. Die Dinge gestalten sich in der europäischen Türkei anders, Völker erlangen dort wieder ihre politische Bedeutung und Selbstständigkeit, die sie unter der Oberherrschaft der Osmanen lang verloren hatten. Griechenland, Serbien, Wallachei und Moldau werden zu europäischen Staaten wieder erzogen, und wenn die Oberherrlichkeit der Pforte zerfallen sollte, so dürften noch andere Völker, z. B. die Bulgaren, wohl auch eine politische Unabhängigkeit aussprechen, Griechenland sein altes Gebiet einnehmen, und es möchte für die Theilungsprojekte der Debats wenig übrig bleiben.)

Straßburg, 11. Jan. Vorgestern sollen die Obersten der hiesigen Besatzung nach Paris abgereist seyn; man versichert, daß alle Obersten Frankreichs (?) sich dort, im Kriegsministerium, zu einer besondern Berathung einfinden sollen. Als nächster Beweggrund wird angegeben, es solle in ihrer Gegenwart durch das Loos bestimmt werden, welche Regimenter unsere Truppen in Algier ablösen müssen; das dortige Armeekorps soll auf 70,000 Mann gebracht werden. — Die hier verhafteten Artillerieoffiziere sind noch im Gefängnisse, auch in mehreren andern Städten Frankreichs haben solche Verhaftungen statt gehabt. Die Artillerieoffiziere wollen nämlich die von Marschall Soult verlangte Neuerung nicht dulden, daß Marineoffiziere oder Offiziere von einer andern Waffengattung in ihren Regimentern angestellt werden. Bis jetzt hatte die Beförderung nur in den Regimentern selbst statt, oder die jungen Offiziere wurden aus den Artillerieschulen genommen. Es ist zu wünschen, daß unsere Artillerie, die sich vor jeder andern Waffengattung durch Bildung, Kenntnisse, gute Ausführung, aber auch Freisinnigkeit auszeichnet, nicht allzusehr zum Mißmuth gereizt werde. — Eine hier erschienene Flugschrift, betitelt: „Die Hauptursache des Verfalles der katholischen Religion im Elsaß, oder einige Worte über die Mißbräuche unseres hohen Klerus“, erregt viele Aufmerksamkeit. Ihre Tendenz ist katholisch-religiös, sie verlangt von den Priestern vorzüglich: Bildung, Kenntnisse, Sittlichkeit. Unser Bischof wird darin heftig angegriffen; man wirft ihm namentlich Mangel an der so nöthigen apostolischen Würde vor; er war früher

Kavallerieoffizier, und soll jetzt noch, behauptet jene Schrift, trotz seines hohen Alters, in violetter Ueberrocke über die Landstraße und durch die Dörfer gallopiert; vor einigen Monaten wurde er auch wegen unrechtmäßigen Nachdruckes von dem königl. Gerichtshofe zu Kolmar in eine bedeutende Geldbuße verurtheilt. Obgleich diese Flugschrift bereits seit drei Wochen bei uns im Umlaufe ist, so erschien doch weder eine Widerlegung, noch wurde so viel man weiß, eine Injurienklage gegen den Urheber angestellt. — Man versichert uns, es bestünden hier vier republikanische Volksgesellschaften, für jeden Kanton unserer Stadt eine. (S. M.)

Großbritannien.

London, 7. Jan. Die Vereine der Fabrikarbeiter, um höhern Lohn zu ertrogen, fangen an, die Gemüther mit Besorgniß zu füllen. Der Courier bemerkt, daß dieses Uebel der Gesellschaft schon seit 20 Jahren entstanden, aber noch nie so allgemein und drohend geworden sey, wie gegenwärtig, wo es bei der ackerbauenden Klasse eine schreckliche Nachahmung findet, indem die vielen Mordbrennereien auf dem Lande davon eine Folge sind.

London, 8. Jan. Der Guardian sagt in Bezug auf das englische Defizit: Bei diesem schlechten Kassenstande haben die Times zu einem Kriege gegen Rußland gerathen. Diese Verblendung erscheint noch größer, wenn man das Defizit untersucht, Man hat vorgespiegelt, die Einnahmen hätten sich durch Steuerermäßigung herabgestellt, und doch zeigt die Rechnung, daß an Accise 183,741 Pfd. Sterl. mehr als früher eingegangen sind. Sollen bei diesem Stande der Sache auch noch die Thür- und Fenstersteuern abgeschafft werden, so ist wahrlich nicht abzusehen, wie die Staatsverwaltung bestehen könne.

— Die Times kündigen an, daß Lord Althorp die Abschaffung der Thür- und Fenstersteuern beim nächsten Parlament beantragen und sogleich ausführen wolle. Der Ausfall soll durch keine neue Steuer, sondern durch Vermehrung der Staatsschuld gedeckt werden, indem man eine entsprechende Summe an Schatzkammerscheinen ausgeben will.

Polen.

Von der polnischen Gränze, 31. Dez. Die Bewegungen, welche man in der letzten Zeit bei der russischen Armee bemerkte, haben aufgehört; die Mehrzahl der Truppen hat Befehl erhalten, die Kantonnirungen nicht zu wechseln. Bei der Südararmee waren Konzentrirungen angeordnet, die man mit den Seerüstungen am schwarzen Meere in Verbindung bringen wollte. Es scheint also in den äusseren Verhältnissen Rußlands ein schneller Wechsel eingetreten zu seyn, welcher früher gehegte Besorgnisse gehoben hat. Der Kurierwechsel zwischen Petersburg und Berlin ist äußerst lebhaft, man schreibt diese häufigen Kommunikationen den Seerüstungen der Engländer zu. Indessen will man jetzt den Grund dazu eher in den neuerdings ins Stocken gerathenen Unterhandlungen we-

gen Belgien suchen. Wirklich scheint dort wieder durchaus keine Ausgleichung zu hoffen seyn, wenigstens nicht vor der Rückkehr des Prinzen von Oranien nach dem Haag. Die Reise des Prinzen nach Sr. Petersburg im gegenwärtigen Augenblicke und bei der vorgerückten Jahreszeit hat viel Aufsehen erregt; es ist wohl augenscheinlich, daß er die Interessen seines Hauses bei dem russischen Kabinette mündlich nach Möglichkeit geltend machen will. (Allg. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, 1. Jan. Der Marschall Marquis Maison, Botschafter Sr. M. des Königs der Franzosen, und der Graf Simonetti, außerordentlicher Gesandter Sr. M. des Königs von Sardinien, sind hier eingetroffen.

Spanien.

* Bayonne, 7. Januar. Das neuliche Treffen in Navarra begann um halb 9 Uhr Morgens, und dauerte bis 7 Uhr Abends. Die Insurgenten waren in Schlachtlinie aufgestellt. Dras eröffnete den Angriff mit dem 6. Linienregiment, und hatte die Insurgenten von Avala unter Drauga gegenüber; mit den ersten Flintenschüssen giengen diese auseinander, Jimua Lacarreguy rückte dann mit dem Bayonnet auf sie ein, die unter ihm stehenden Bataillone (das 2. und 4.) vollführten den Angriff mit vieler Herzhaftigkeit. Nun ward das Gefecht allgemein. Die Insurgenten zogen sich mit vieler Ordnung in der Richtung nach Nacar zurück, wurden aber von Lorenzo und Dras mit Ungestüm verfolgt; von Nacar nahmen sie ihren Weg nach St. Croix da Campena, fortwährend von Lorenzo gedrängt. Es ist viel Blut vergossen worden. Lorenzo allein zählt 300 Verwundete, man weiß nichts von der Anzahl der Todten; eben so wenig kennt man den Verlust der Insurgenten. So viel aber ist sicher, das 2. und 4. Bataillon existiren nunmehr bloß dem Namen nach; das 6. leichte Regiment hat viel gelitten, so wie die Kavallerie, deren Obrist verwundet worden. Es ist wahrscheinlich, daß nach diesem heißen Kampfe ein anderer statt gefunden, weil die Reiterei der Insurgenten zu Puente und Manneca, ihre Infanterie in den Dörfern rechts auf der Straße, in der Richtung gegen Salinat hin, aufgestellt war, und Lorenzo und Dras zu Estella standen. Die Insurgenten haben tapfer ausgehalten. Dieser neue Sieg überhäuft Lorenzo und Dras mit Ruhm, denn sie haben mit ihren 3000 M. 6000 Insurgenten aufs Haupt geschlagen. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Rebellen diesmal wenigstens nicht in Unordnung gerathen, sondern in geschlossenen Reihen ihren Rückzug angetreten haben. Im Pampeluna sind 300 Betten für Verwundete bereitet worden. Nach dem aus Vittoria datirten Kriegsberichte über dies Treffen sind die 500 Gefangenen nach Logrono hin geführt worden. — Nolosano hat im Dorfe Olavarrie ein Schärmügel gehabt; mit einer einzigen Kompagnie gelang es ihm, 300 Insurgenten, welche ins Dorf dringen wollten, in die Flucht zu schlagen. — Die neuesten Briefe

aus Barcelona befähigen zum Theil die konstitutionelle Bewegung in Catalonien. Nur hat das Volk an dieser Erklärung noch keinen Antheil genommen, sondern die Bewegung ist von den Generalkapitänen Vlander, Quesada und Morillo ausgegangen.

Aus dem Indicateur de Bordeaux vom 9. Januar.

Bayonne, 7. Jan. Was man auch über die Sache von Cosarcos geschrieben und abgeurtheilt hat, so viel liegt außer allem Zweifel, daß die Karlisten beinahe die Hälfte ihrer Leute aus dem Kampfe hatte. Die Ausreißerei unter den Regierungstruppen ist nicht wahr, man kennt nicht ein Beispiel dieser Art.

Teresita, die Pughändlerin der Königin, ist aus Madrid verwiesen worden.

Behobia, 4. Jan. Endlich ist der erwartete Kurier aus Spanien eingetroffen, er sagt aus, daß man in Madrid nicht ohne Besorgniß sey, eine konstitutionelle Bewegung ausbrechen zu sehen, man hat Muthmaßungen, daß sich eine Partei in diesem Sinne, aus Handelsleuten, Kriegern und hohem Adel zusammengesetzt, bildet, welche fürchtbar werden könnte.

Madrid, 27. Dez. Hr. Gaet, Bischof von Tortosa, im Jahre 1823 Minister des Auswärtigen, ist von der Königin nach Madrid berufen worden. Man ist hier der Meinung, der Bürgerkrieg habe erst recht angefangen. — Das Gerücht geht, es sey zu Caparrossa zu einem mörderischen Treffen gekommen, worinn 400 Karlisten und 200 Isabellisten geblieben oder verwundet worden seyen. — Zu Lorca griffen am 15. bewaffnete Männer die Einwohner der Stadt an, verwundeten einige, und erhoben ein aufrührerisches Geschrei. Den 16. zwangen sie andere, auf die Gesundheit des Prätendenten zu trinken. Den 18. wurde zu Pennas da San Pedro, ein Offizier vom Regiment Ceuta, der den Rebellen entgangen, eingebracht. Nach seiner Aussage sind die Insurgenten in der Nähe von Lorca 200 Mann stark. — Sarsfield ist nach Madrid beschieden worden; er hat dem General Esola den Befehl über die Provinz anvertraut. Allein auch dieser muß sich nach einigen Tagen in die Hauptstadt begeben. — Das 5. Bataillon der Insurgenten hat sich nach Bastan gezogen. Die Ueberbleibsel der Rebellenhaufen, welche unter dem Befehle Carniceros in Aragonien und Valencia streiften, sind gänzlich zerstreut worden. — Zabala hat die ihm angetragene Verzeihung der Königin ausgeschlagen. Der Erdeputirte Beudates, der mit ihm war, ist nach Bilbao gekommen.

Schweiz.

Luzern. Wie man im Politischen auf eine neue Umgestaltung der Dinge hinarbeitet, so will man auch in der katholischen Kirche ein ganz neues System einführen. Es sey der Zeitpunkt gekommen, wo man sich von Rom ganz lossagen solle; man solle nachfolgen dem Beispiele St. Gallens; man soll alle Bisthümer für provisorisch erklären, die Kirchengüter einziehen und beliebig verwenden; die großen Räte seyen die oberste kirchliche Behörde bei den Katholiken wie bei den Protestanten; auf diese Grundlage

hin solle man ein schweizerisches Nationalbisthum, nach der Weise der Jansenisten in Utrecht, errichten.

(N. Schw. Ztg.)

Basellandschaft. Die Trennung der Gewalten scheint hier noch ganz in der Kindheit zu seyn. Die Verfassung besteht, daß kein Beamter ohne gerichtliches Urtheil seiner Stelle entsetzt werde. Pfarrer Fehr von Muttenz wurde von der Regierung ohne gerichtliches Urtheil seiner Stelle verlustig erklärt. Eben so wenig kann entschuldigt werden, daß der Regierungsrath den richterlichen Spruch, welcher den Advokaten Hongeler, vorgeblich Fehrs Mitschuldiger, in Freiheit setzte, entkräftete, und dadurch einen Eingriff in die richterlichen Befugnisse sich erlaubte. Endlich ist es fast nicht zu verzeihen, daß die Regierung ein Auslieferungsbegehren der Flüchtlinge an die Stadt Basel und das Oberamt Lorrach stellen durfte. Doch rächte sich diese letztere Zumuthung durch den ihr von beiden Seiten zu Theil gewordenen Spott und die Mißbilligung der ganzen Schweiz.

Lausanne, 7. Jan. In Romainmortier haben bei dauerliche Ereignisse stattgehabt. In der Nacht vom 30. auf den 31. Dez. drang eine bei 100 Mann starke Bande von bewaffneten und maskirten Männern in das dortige Pfarrhaus und begiengen daselbst eine Menge Frevelthaten. Glücklicher Weise hatten sich der Pfarrer, Hr. Grünsoz, und seine Familie in Folge erhaltener Warnung entsetzt.

Genf. Der Repräsentantenrath hat in seiner Sitzung vom 3. Jan. über die Bundesrevisionsfrage folgenden Beschluß gefaßt:

1) Der Kanton Genf weist den Modus eines eidgenössischen Verfassungs Rathes zurück.

2) Der Kanton Genf ist geneigt, zu einer Bundesrevision mitzuwirken auf dem Wege einer Konferenz, die aus bevollmächtigten Abgeordneten der Stände nach dem gegenwärtigen Repräsentationsverhältniß zusammengesetzt wäre. Die von den Abgeordneten bewerkstelligte Revision unterläge der Sanction der Kantone.

3) Wenn der Modus einer Konferenz keine Mehrheit vereinigte, so könnte sich der Kanton Genf subsidiarisch an diejenigen Stände anschließen, welche zur Wiederaufnahme einer neuen auf die Kantonalinstruktionen über den im Abschied vom 1833 enthaltenen Projekt gegründeten Verathung stimmen würden, oder aber den Ständen beitreten, welche sich für theilweise, von der Tagsatzung angebahnte Revision der Bundesakte erklären würden.

(N. Schw. Ztg.)

Verschiedenes.

* Heidelberg, 13. Januar. Seit einigen Tagen spricht man hier viel von der Errichtung eines Denkmals zum Andenken des berühmten, leider zu früh verbliebenen Landschaftsmalers Fries, dessen Geburtsort bekanntlich unser schönes Heidelberg ist. Die Sache will jedoch bei

nen großen Anflang finden, und weit lieber würde man es sehen, wenn endlich einmal wieder Hand an unsern auf dem Königstuhl zu erbauenden Thurm gelegt würde, für welchen nun schon seit länger denn Jahresfrist nichts geschah, und der, so weit er bis jetzt gebaut ist, wieder zerfallen muß, wenn sich die Bewohner unserer Stadt nicht bald noch zu einem kleinen Opfer entschließen. — Besser Eines vollendet, als Vieles begonnen, und Nichts zum Ziele gebracht.

Staatspapiere.

Paris, 11. Januar. 5prozent. konsol. 105 Fr. — 3prozent. 75 Fr. 65 St.

Wien, 8. Jan. 4prozent. Metalliques 85; Bankaktien 1219²/₃.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 13 Januar, Schluß um 1 Uhr		pCt.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Compt	4	136 ¹ / ₂	136
	fl 100 Loose Comp.	—	—	206
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 ¹ / ₂	52 ¹ / ₂	—
	ditto ditto Comp.	1	—	22 ¹ / ₂
	Oblig. bei Bethmann	4	86 ¹ / ₂	—
Preussen	ditto ditto	4 ¹ / ₂	89 ¹ / ₂	—
	Stadtbank-Obligationen	2 ¹ / ₂	—	55
	Domestikalobligationen	2 ¹ / ₂	37 ¹ / ₂	—
	Staatsschuld'scheine	4	—	98 ³ / ₄
	Oblig. b. Rothschild in Prst.	5	—	97 ³ / ₄
Baiern	do do b Est. à 12 ¹ / ₂ fl	4	—	90 ¹ / ₂
	Prämien'scheine	—	—	52 ¹ / ₂
Baden	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₂
	Rentenscheine	4	—	102 ¹ / ₂
Darmstadt	fl. 50 Loose bei Goll u. S.	—	85 ¹ / ₂	—
	Obligationen	4	—	100 ¹ / ₂
Nassau	fl. 50 Loose	—	62 ³ / ₄	62 ¹ / ₂
	Obligationen bei Rothschild	4	—	100 ¹ / ₂
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	49 ¹ / ₂
	Neue in Certificate	5	—	93 ¹ / ₂
Neapel	Certificate bei Falconet	5	85 ¹ / ₂	—
	Re perpet. bei Will.	5	61	60 ¹ / ₂
Spanien	ditto	3	40	39 ¹ / ₂
	Certificate bei Rothschild	5	87 ¹ / ₂	—
Polen	Lotterieloose Ktblr.	—	63 ¹ / ₂	63 ¹ / ₂
Rußland	Cert. bei Brunelius et Comp	6	67	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	103

Nach dem Schlusse der Börse (1¹/₂ Uhr) 5proz. Metalliq. 96¹/₂. 4proz. Metalliq 86¹/₂. Bankaktien 1502. Integrale 49¹/₂. 5proz. holl. 93¹/₂.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madler.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

13. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5	27 Z. 7.8 Z.	6.1 G.	70 G.	SW.
M. 2	27 Z. 10.2 Z.	6.2 G.	67 G.	SW.
N. 7 ¹ / ₂	27 Z. 10.9 Z.	6.3 G.	65 G.	SW.

Trüb und regnerisch — Abends halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.1 Gr. 2.2 Gr. 1.8 Gr.

Theateranzeige.

Donnerstag, den 16. Jan.: Faust, dramatisches Gedicht in 6 Abtheilungen, von Göthe.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Samstag, den 18. d. M., ist die 5te Abendunterhaltung im Museum. Der Anfang ist um 5¹/₂ Uhr.

Karlsruhe, den 14. Jan. 1834.

Die Museumskommission.

Literarische Anzeigen.

Gemälde

von

Deutschland.

Nach den

neuesten Ansichten und eigener Anschauung

für

Die Jugend und ihre Freunde

entworfen

von

Heinrich Nebau.

Mit Abbildungen von Städten, Kirchen, Schlössern Ruinen, Volkstrachten etc.

Erstes Heft.

Mit der Ansicht des Neckarhals bei Kannstadt nebst den königl. Schlosse Rosenstein.

Subskriptionspreis 18 fr.

Man wolle die hier angezeigte Schrift ja nicht für eine der gewöhnlichen Jugendschriften, die nur für Kinder ein mageres Interesse haben, halten; nein! sie ist auf eine Art angelegt und ausgeführt, die ihr auch ohne das leider häufig genug gemißbrauchte Lochschild (Aushängeschild) für alle Stände, unter allen Ständen und Altern, unter dem männlichen wie unter dem weiblichen Geschlechte — ausser den Tausenden, die der geachtete Name des Herrn Verfassers schon auf die erste Anzeige hin zu Bestellungen

veranlaßte — einen weitern zahlreichern Kreis dankbarer Leser gewinnen wird und muß. Statt der trockenen Dürftigkeit geographischer Lehr- und Schulbücher zeigt sich hier eine schönbelebte Mannichfaltigkeit, eine zwar einfache, aber doch höchst anmuthige Darstellungsweise. Zur Belehrung ist sattfamer Nahrungstoff dargeboten; aber Geist und Herz gehen dabei nicht leer aus: durch reiches Aehrenland ziehen sich verschönernde Blumengewinde.

So dürfen wir uns allerdings freuen, dem deutschen Volke dieses mit Fleiß und Liebe begonnene Gemälde des schönen, reichbegabten Vaterlandes darbieten zu können. Zugleich hoffen wir, daß Druck, Papier, bildliche Darstellungen und der wohlfeile Preis — 18 Kr. das Heft — allgemeine Anerkennung finden und dieses Nationalwerks würdig erscheinen werden.

Das erste Heft, nebst einer ausführlichen Anzeige, ist in allen Buchhandlungen zur Ansicht, zu haben in Karlsruhe, u. Baden in der D. R. Marx'schen Buchhandlung.

Stuttgart, im Dez. 1833.

Fr. Brodhag'sche Buchhandlung.

Karlsruhe. [Gesuch.] Es wird ein Kellner und ein Marquer gesucht, beide von guter Ausführung. Wo, sagt das Zeitungskomptoir.

Durlach. [Fahndungsurücknahme.] Der durch diesseitige Befannmachung vom 7. d. M. ausgeschriebene Dieb wurde durch Brigadier Löhr von Nassau nebst den gestohlenen Effekten beigegeben, daher die diesfallige Fahndung zurückgenommen wird.

Durlach, den 11. Jan. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

vdt. Schrott.

Weinheim. [Fahndung.] Dem Bürger und Müller Zacharias Stein zu Lautenbach wurden mittelst Einbruchs u. Einsteigens aus seiner Mühle 600 Pfd. Mehl entwendet, und hat sich der Theilnahme an dieser Entwendung der unten signalkirte Philipp Hofmann von Rastadt bei Eberstadt im Großherzogthum Hessen verdächtig gemacht.

Wir ersuchen daher alle resp. Polizeibehörden, auf gedachten Philipp Hofmann fahnden, denselben im Betretungsfall arretiren und ander verbringen zu lassen.

Weinheim, den 9. Dez. 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bed.

Signalement
des Philipp Hofmann.

Alter, 50 bis 56 Jahre.

Größe, 5 Schuh 6 Zoll.

Gesicht, blattennarbig.

Backenbart, röthlich.

Gesichtsform, länglich.

Kleidung.

Derselbe trägt gewöhnlich eine Schildkröte mit Lämmerpelz und kasimirnen Rock, dann raucht er stark Taback.

Achern. [Vorladung und Fahndung.] Glaser Joseph Hof von Renchen wurde durch diesseitiges Erkennniß wegen ersten kleinen Diebstahls zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Derselbe ist jedoch vor Erlassung des Urtheils von Haus fortgegangen, und es kann dessen gegenwärtiger Auf-

enthalt nicht ausfindig gemacht werden. Da Joseph Hof aber nur gegen abgelegtes Handgelübde de non evadendo während der Untersuchung auf freiem Fuß gesetzt worden ist, so wird derselbe aufgefordert,

binnen 2 Monaten,

von heute an, sich um so gewisser zur Erlangung seiner urtheilmäßigen Strafe und zur Rechtfertigung über den Bruch des Handgelübdes hier zu stellen, ansonsten mit Ausschluß seiner Verteidigung nach Landesgesetzen gegen ihn verfahren würde.

Zugleich ersuchen wir die resp. Behörden, auf den Inculpanten, dessen Signalement unten beigegeben ist, zu fahnden, und ihn im Betretungsfall anher zu überliefern.

Achern, den 20. Dez. 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bad.

Signalement.

Alter, 31 Jahre.

Größe, 5' 8".

Statur, besetzt.

Gesichtsform, rund und vollkommen.

Gesichtsfarbe, gesund.

Haare, blond.

Stirne, bedeckt.

Augenbraunen, blond.

Augen, blau.

Nase, klein.

Mund, mittlern.

Bart, blond und schwach.

Kinn, oval.

Zähne, gut.

Besondere Kennzeichen: trägt auf einem Arm ein roth tawirtes Herz den Glaserhandwerkseinfignien und goldene Ohrringe von der Größe eines Sechskreuzerstückes in den Ohren.

Lahr. [Diebstahl.] Dem Kübler Joseph Eisenbeis von Rühbach wurden an Weihnachten v. J. 24 Pfd. schwarzer langer Keusfenchel und ein rothgestreifter Kopfstückenüberzug mit einem Loch in der Größe eines Kronenhalbers am Eck des weißen Untertheils entwendet.

Dieser Diebstahl wird Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Lahr, den 15. Jan. 1833.

Großherzogliches Oberamt.

Lichtenauer.

Neckarbischofsheim. [Diebstahl.] In abgewichener Nacht wurde von etwa 8 Mannspersonen in die Behausung des Advogats Christoph Frey zu Barmen eingedrungen und derselbe, nach ihm und seiner Dienstmagd verübter Gewalt und unterm lebensgefährlichen Drohungen, folgender Gegenstände geraubt, als:

- 1) Ein silberner Becher in Form eines großen Trinkglases, inwendig vergoldet;
- 2) eine längliche Tabackdose von Schildkrot, und besanden sich darin 1/2tels Krone und mehrere Pfennige;
- 3) eine Nebelhaube von weißem Mouffelin;
- 4) ein weißes Schnupftruch, und
- 5) ein feinerer Hasen mit Rindschmalz von ungefähr 1 1/2 Maas.

Dies bringen wir zur Fahndung auf die Thäter, so wie das Gestohlene, wovon wir bis jetzt keine Spur haben, zur öffentlichen Kenntniß.

Neckarbischofsheim, den 9. Jan 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.

Estlein.

Hohenwetterbach. [Holzversteigerung.] Montag, den 20. d. M., werden in dem Grundherrl. v. Schilling'schen Grünberger Holzschlag, Mergens 9 Uhr, gegen

500 Stück forlene Säglöge und Bauholz,
und den 21. darauf, zur selben Stunde, gegen
10,000 Stück Wellen von gemischtem Holz,
versteigert.

Karlruhe. [Hausvermietung.] Das Haus
Nr. 36 in der neuen Kronenstraße, in welchem die Hofkasse sich
dermalen befindet, soll, gemäß hoher Anordnung großherzoglicher
Intendantz der Hofdomänen, vom 23. April d. J. an in Nie-
the gegeben werden.

Diese Behausung besteht aus 2 Etagen, einem Avant-Corps,
eigener Einfahrt, und einem ein Stock hohen Hinter- und Sei-
tengebäude (welch letzteres Waschlüche, Stollungen für 2 Pfer-
de, Holzremisen und einen kleinen Gemüstell in sich faßt), hat
einen geräumigen Hof mit Brunnen, und einen schönen Gar-
ten mit Gartenhäuschen.

Das Vorderhaus, unter dem ein geräumiger Keller sich be-
findet, enthält:

- 1) Im untern bestmöglichst verwahrten Stockwerke vier Zim-
mer, von denen eines überwölbt, mit eisernen Thüren und
bergleichen Gittern an den Fenstern versehen ist, — jedoch
nicht wie die 3 übrigen geheizt werden kann.
- 2) Im mittlern Stock 5, hievon 3 heizbare Zimmer, nämlich
2 große und 3 kleine, außer diesen eine geräumige Küche.
- 3) Im 3ten Stockwerke, 2 schöne Zimmer im Avant-Corps,
4 geräumige Kammern, und Speicher unterm Dach.

Das zwischen Hof und Garten liegende Hintergebäude ent-
hält im untern Stock ein großes, mit Wandlätzen durchaus
versehened, heizbares Zimmer mit 4 Fenstern, und ein ditto klei-
neres, ebenfalls zur Heizung eingerichtet, mit einem Fenster, un-
term Dach aber eine wohl eingerichtete, mit 2 Kreuzböden ver-
sehene heizbare, und eine weitere nicht zu erwärmende Kammer,
auch eine kleine Küche.

Dies zur öffentlichen Kenntniß bringend, wird noch bemerkt,
daß die etwaigen Mietliebhaber, wegen Einsicht der Lokalitäten,
sich an den dermaligen Bewohner gefällig wenden wollen.

Karlruhe, den 11. Jan. 1834.
Großherzogliches Hofzahlamt.
Weiß.

Forchheim. [Klafterholz- und Wellenverstei-
gerung.] Montag, den 20. d. M., werden im hiesigen Ge-
meindswald

82 Stamm eichen Bau- und Nuzholz,
worunter 18 Stamm sich zu Holländerholz eignen,
Dienstag, den 21. d. M.

66 1/2 Klafter eichen, buchen und forlenes 4schubiges
Schweizerholz.

Mittwoch, den 22. d. M.,
25,675 Stück derlei Wellen,
öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist jeden Tag Mor-
gens 9 Uhr im hiesigen Gemeindswald bei dem sogenannten
Ruhbrunnen.

Forchheim, den 21. Jan. 1834.
Bürgermeister.
Kistner.

Oberkirch. [Hausversteigerung.] Rathgebermei-
ster Joseph Knapps von Kappel-Rodeck läßt
Donnerstag, den 13. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, in hiesigem Sonnenwirthshaus, seine ei-
genthümliche, dahier liegende Behausung, als:

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung,
nebst Hof, am Exerzierplatz liegend, einseits Thomaslo-
gasse, anderseits und hinten Allmendgasse, vornen gebachter
Platz,
freiwillig und öffentlich, unter annehmbaren Bedingungen, ver-

steigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Oberkirch, den 10. Jan. 1834.

Das Bürgermeisteramt.
Schrempf.

vdt. Braun,
Rathschreiber.

Heidelberg. [Pferdeversteigerung.] Den 21.
Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden aus dem großher-
zoglichen Universitätsreitstalle dahier

6 Hengste,
von verschiedener Farbe, Alter und Race, gut geritten und zum
Theil auch zum Fahren brauchbar, gegen baare Bezahlung öf-
fentlich versteigert.

Heidelberg, den 9. Jan. 1834.
Universitätsökonomikommision.

Sinsheim. [Schuldenliquidation.] Gegen den
lebigen Jakob Rudy von Sinsheim hat man den Gantprozeß er-
kannt, und Tagfahrt zum Richtigtstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 24. Januar 1834,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem
Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert,
solche in der angezeigten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses von
der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich
oder mündlich anzumelden, auch ihre etwaigen Vorzugs- oder Un-
terpfandsrechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der
Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweis-
mitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß in der Tagfahrt ein Masse-
pfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und Vorg- und
Nachlassvergleiche versucht werden sollen, mit dem Beisage, daß
in Bezug auf Vorgvergleiche und Ernennung des Massepflegers
und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit
der Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Sinsheim, den 12. Dez. 1833.
Großherzogliches Bezirksamt.
Neumann.

vdt. Sommer,
Act. jur.

Mannheim. [Milizpflichtige.] Die Konscrip-
tionspflichtigen

Philipp Heinrich Brandel
Wilhelm Michael Kreuzberger und
Jakob Maas

von hier, welche das Loos zum aktiven Dienst getroffen hat,
sind bei der Aushebung nicht erschienen. Dieselben werden da-
her aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen,
a dato, um so gewisser dahier zu sistiren, als sonst nach den
Gesetzen gegen sie erkannt werden wird.

Mannheim, den 9. Jan. 1834.
Großherzogliches Stadtamt.
Drff.

vdt. Arens.

☞ Mit einer literarischen Beilage der G. Braun'schen
Hofbuchhandlung.